

Lebensretter

Wenn beim Betreiben des Schießsports einmal etwas richtig schiefgeht, ist die richtige Erste-Hilfe-Ausrüstung im wahrsten Sinne des Wortes überlebensnotwendig. Die neue Trauma-Box des bekannten Verbandmaterialherstellers Hartmann ist für den schlimmsten Fall der Fälle die optimale Lösung.

VON THOMAS KLEEMANN UND RALPH WILHELM

Wer ehrlich zu sich selbst ist, muss eingestehen, dass man als Sportschütze auf den schlimmsten Fall der Fälle, eine ungewollte Schussabgabe mit Körpertreffer, gar nicht oder nur unzureichend vorbereitet ist. Dies gilt für KK-Schützen ebenso, wie für alle anderen Schießdisziplinen, bei denen Patronenmunition zum Einsatz kommt. Die KK-Schützen werden hier explizit erwähnt, da unter ihnen teilweise ein Unwissen herrscht, wie gefährlich das verwendete Patrönchen doch ist.

Auch wenn ungewollte Schussabgaben, bei denen sich der Schütze selbst oder einen Dritten verletzt, glücklicherweise selten sind, so hat der Autor in seiner knapp 40-jährigen Schützenlaufbahn zwei solcher Ereignisse miterleben müssen und weiß von zwei weiteren Zwischenfällen in seinem näheren Schützenumfeld. So viel zur gerne benutzten Ausrede, vorsichtig zu sein oder „bei uns auf dem Schießstand ist noch nie etwas passiert“.

Obwohl die meisten von uns wohl noch nie den Verbandkasten im eigenen Auto benötigt haben, so würde doch niemand darauf verzichten – nicht nur weil es Pflicht ist. Somit ist es nur sinnvoll auf dem Schießstand, direkt dort wo ein Unfall mit einer Schusswaffe passieren könnte, eine auf solche Zwischenfälle spezialisierte Notfallaus-

rüstung parat zu haben. Und damit ist nicht – wie in vielen Fällen leider zu beobachten – ein abgelaufener Autoverbandkasten gemeint.

Das Problem bei Schussverletzungen ist, dass Wunden dieser Art innerhalb kürzester Zeit zum Tod durch Verbluten führen können. Eine einfache und von jedermann durchzuführende Versorgung von Verletzten kann in den alles entscheidenden Minuten Leben retten. Denn statistisch gesehen sind kritische Blutungen nach Traumaverletzungen die häufigste vermeidbare Todesursache. Die Paul Hartmann AG in Heidenheim stellt seit fast 200 Jahren Verbandmaterialien her und die meisten dürften zumindest einmal schon mit einem Pflaster dieses Unternehmens Bekanntschaft gemacht haben.

Auf dem Schießstand. Selbst nach so vielen Jahren gibt es noch etwas zu verbessern. Dies beweist die Trauma-Box von Hartmann (www.trauma-box.ch). Sie ist zwar allgemein für die Behand-

- 1 Die Box beinhaltet ein Tourniquet, einen Druckverband und zwei paar Schutzhandschuhe, alles jeweils einzeln staubdicht und steril verpackt.
- 2 Mit den beiden Haken am Ende der Bandage lässt sich die Wicklung sichern.
- 3 Dank der zwei Umlenkrollen der Druckplatte kann die Bandage einem Verletzten mit noch mehr Anpressdruck und ohne Verrutschen angelegt werden.





- 4 Die zwei Umlenkhefen der Druckplatte, eine Weiterentwicklung der Israel-Bandage, erhöhen den Anpressdruck gegenüber bisherigen Bandagen dieser Art.
- 5 An der Wand des Schießstandes angebracht ist die Trauma-Box genau dort, wo sie im Ernstfall benötigt wird.
- 6 Die Verpackung mit Anleitung für Druckverband und Tourniquet.

lung von Traumaverletzungen gedacht, für die Erste Hilfe bei Schussverletzungen aber geradezu prädestiniert, und sollte nach Meinung der beiden Autoren auf jedem Schießstand vorhanden sein.

Das mit dem Finden ist ebenfalls ein Problem. Natürlich hat der Vorstand dafür gesorgt, dass es einen Verbandkasten gibt. Und wenn man Glück hat, werden die Verbandstoffe nach ihrem Ablaufdatum durch neue ersetzt. Aber jeder möge sich selbst fragen, ob er weiß, wo sich der Verbandkasten auf dem Schießstand befindet. Jeder der dafür lange überlegen muss, sollte sich ehrlich eingestehen, dass es ihm unter Stress bei einer tatsächlich eingetretenen Schussverletzung erst recht nicht einfallen würde.

Daher ist es sinnvoll, eine auf die Behandlung von Schussverletzungen ausgerichtete Erste-Hilfe-Ausrüstung so auf dem Schießstand zu platzieren, dass sie sofort ins Auge fällt und im Ernstfall sofort darauf zugegriffen werden kann. Genau diese Gedanken hat man sich bei Hartmann gemacht und mit der Trauma-Box eine perfekt auf die Anforderungen eines Schießstandes abgestimmte Erste-Hilfe-Box konstruiert. Die 12 cm breite, 33 cm hohe und 11 cm tiefe Box ist in Signalgelb und Reflexsilber gehalten. Sie kann an die Wand geschraubt, oder, im Falle von Glas oder Metall, auch an die Wand geklebt werden. Befestigungsmaterial liegt bei.

Druckverband ist Weiterentwicklung der Israeli-Bandage

Die Trauma-Box ist in Zusammenarbeit mit der Deutschen Traumastiftung entwickelt worden. Sie enthält ein einfach zu entnehmendes Tourniquet (Aderpresse) und einen Druckverband sowie zwei Paar Schutzhandschuhe. Damit stehen den Ersthelfern, egal ob Fachkraft oder Laie, die notwendigen Hilfsmittel zur Verfügung, um im Ernstfall bei einer Schussverletzung die lebensrettenden Sofortmaßnahmen einzuleiten und die Blutung zu stoppen, bis medizinisches Fachpersonal eintrifft. Da – und auch hier müssen sich die meisten von uns an die Nase fassen – der letzte Erste-Hilfe-Kurs in der Regel doch einige Jahre zurückliegt, ist auf der luft- und staubdichten Verpackung von Tourniquet und Druckverband eine entsprechende Anleitung gedruckt, sodass auch ohne medizinische Vorkenntnisse und im Stress des Augenblickes die beiden Hilfsmittel sicher eingesetzt werden können.

Der Druckverband. Während es sich beim Tourniquet um das Produkt des Marktführers handelt, verdient der Druckverband eine besondere Erwähnung. Er ist eine durchdachte Weiterentwicklung der sogenannten Israeli-Bandage. Bei der Israeli- oder auch Emergency-Bandage handelt es sich um einen Notfalldruckverband, der von einem israelischen Sanitäter speziell für die Anforderungen moderner Einsatzbedingungen entwickelt wurde. Er hat einen fest aufgenähten Bügel, der als Umkehrpunkt beim Wickeln der Bandage dient und durch die Umkehrung sowie den ausgeübten Zug eine Druckwirkung auf die Wunde erzeugt.

Der Vorteil der Israeli-Bandage ist, dass man sie sich auch mit einer Hand selbst anlegen und durch den Bügel einen höheren Druck erzeugen kann als durch bloßes Wickeln, sodass die Blutung dadurch schneller gestillt wird.

Bei Hartmann hat man der Bandage eine Druckplatte mit einem Bügel an jeder Seite direkt über der Wundauflage verpasst. Dadurch kann die Auflage, welche bei der Israeli-Bandage teilweise beim Festziehen verrutschte, von beiden Seiten fixiert und noch mehr Druck direkt auf die Wunde ausgeübt werden. Im Ernstfall ist es so möglich, die lebensbedrohliche Blutung noch schneller zu stoppen – eine sehr sinnvolle Weiterentwicklung. Der empfohlene Verkaufspreis beträgt 155 Euro/Schweizer Franken.

